

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Adept

Halm, Friedrich

Wien, 1838

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86933)

Dem Schmuck der todten Wände zugekehrt?
 Mir lenk' sie zu, der sehnend sie entbehrt.

Lucretia.

Des Reichthums Schooskind spricht ihr von Entbehrung!

Werner.

Gold strahlt zu bleich; nur Liebe flammt Verklärung.

Lucretia.

Nicht weiter, Herr!

Werner.

Meinst du, ich könnte schweigen,
 Wenn deine Reize mir den Himmel zeigen?

Sechster Auftritt.

Die Vorigen; der Herzog von Benevent mit Gefolge.

Herzog

(im Eintreten zu einem seiner Begleiter).

Mein, Fabio! wir nehmen's lächelnd hin,
 An hohler Form klebt nur gemeiner Sinn!

Werner

(dem Herzoge entgegentreteud).

Mein Herzog!

Herzog

(zurückhaltend).

Fürst! Den Herzog Benevents
 Ließ ich zurück an dieses Hauses Schwelle;
 Des Purpurs Schmuck taugt nicht zum heitern Fest.
 Als froher Gast laßt mich dies Haus betreten,
 Und freundlich grüßen meinen edlen Wirth.

Werner.

Als Herzog und als Gast seyð mir begrüßt;
 Bewirthung, denk' ich, schließt nicht Würden aus.
 Willkommen, Herr, in meinem armen Haus;
 Und nach der Väter Brauch euch zu empfangen,
 Mannhaften Druckes schüttel' ich eure Hand!

(Er thut es.)

Es ist Nordlands Sitte, derb, doch treu. Zudem
 Gilt noch ein and'rer Brauch bei uns daheim;
 Nicht mit dem Handschlag ist es abgethan:
 Wir reichen gern ein Gastgeschenk dem Gaste,
 Auf daß er denke froh getheilte Lust.
 Und so erlaubt mir, Herr, euch anzubieten,
 Was wohl erfreu'n mag euern hohen Sinn!

Herzog.

Nein, Borisoff, was immer auch ihr bietet,
 Uns drückt genug des schon Empfang'nen Last:
 Großmuth verlegt, entbehrt sie der Beschränkung,
 Und überreiche Gabe wird zur Kränkung.

Werner.

Was ihr verschmäht, mag Benevent bedürfen!

Herzog

(rasch und kurz).

Die Sorg' ist mein!

Werner.

Nur euer, Herzog? Nein;

Es ist aller Edlen angestammtes Recht,
Zu pflanzen für ein kommendes Geschlecht;
Des Guten Keim in Fülle auszusäen,
Darf Helfer nicht der Einzelne verschmähen,
Und als ein solcher reich' ich, Herr, vertrauend
Für Benevent euch diese Gaben hin.

(Zwei Pagen, deren jeder auf einem sammtnen Kissen ein Pergament mit herabhängenden Siegeln trägt, sind auf den Wink Werner's hervorgetreten.)

Werner

(eines der Pergamente ergreifend).

Empfanget, Herr, in diesem Pergament
Ein Weihgeschenk für Söhne der Entbehrung,
Und für die Töchter der Verlassenheit!
Ein Hospital will dieses Blatt begründen,
Daß Siechthum Pflege, Drangsal Mild'rung finde,
Daß müdem Alter, das zur Grube wankt,
Ein Dach, ein Herd, ein Sterbelager werde.
Nehmt hin, o Herr, im Namen der Bedrängten;
Mein sind die Kosten, fördert den Vollzug.

(Er reicht ihm eines der Pergamente, und ergreift das andere.)

Dies Blatt enthält mein zweites Gastgeschenk.
 Den Grundstein legt es einer hohen Schule,
 Wie zu Pavia, zu Bologna blüht,
 Und Wurzeln schlagen sollen Wissenschaft
 Und Kunst in Benevent, und Keime treiben,
 Und grüne Blätter, duft'gen Blüthenschmuck:
 Und wenn der schwanke Zweig zum Stamm geworden,
 Wenn seine Frucht den fernen Enkel labt,
 Gedanke Benevent, daß ich ihr Pflanzler,
 Und sein Beherrscher ihr Beschützer war.

Herzog

(falt).

Ihr habt in Wirklichkeit den Wunsch verwandelt,
 Den lang verschwiegen meine Brust gehegt;
 Und eure Gastgeschenke nehm' ich an,
 Nicht weil ihr so verschwenderisch gegeben,
 Weil's mein Gedanke ist, den sie beleben.
 Die That ist Zufall, nur der Wille wiegt. —
 Ich dank' euch, Fürst! Hier nehmt, Don Manuel!

(Er gibt Manuel die Pergamente.)

Pilger

(Halblaut, aber in höchster Aufregung).

Millionen wirft er hin! O Qual der Hölle!

Tompeo

(Der an seiner Seite gestanden, zu Marcello).

Was sichts den Pilger an!

Pilger.

Gold, köstlich Gold! —
Und er versenkt's ins Meer, streut's in die Winde!

Werner

(Der sich indeß mit Lucretia beschäftigt).

Die Stunden fliehen! Auf denn, edle Gäste,
Verscheucht den Ernst und gebt der Freude Raum.
Nicht scheues Nippen, Zaumel ziemt dem Feste;
Von Frucht und Blüthen strotzt der Lebensbaum;
Auf denn, hinan, und plündert seine Äste!
Nehmt jeder Lüfterheit Gebiß und Zaum;
Genießet, schwelgt und fragt nicht nach dem Reste!
Laßt Becher kreisen, laßt die Würfel schallen;
Erwach' Musik, und füll' die weiten Hallen
Mit Zaubertönen! Auf! Zum Tanz, ihr Schönen!
Lucretia, eure Hand! Es ruft der Reigen!
Komm, Elfe, komm, dein Flügelpaar zu zeigen!

(Tanzmusik in der Ferne. Werner geht mit Lucretia raschen Schrittes ab. Die Gäste drängen, während die nachfolgenden Re- den rasch gewechselt werden, den Abgehenden im bunten Gewirre nach.)

Bernardo.

Kommt zu den Würfeln!

Pompeo.

Zum Galerner kommt!

Marcello

(Albana an der Hand führend).

Gebt Raum, ihr Herren!

Anderere Stimmen.

Fort! Zum Tanz! Zum Spiel!

Siebenter Auftritt.

Die Bühne ist nach und nach leer geworden. Im Vordergrunde derselben steht der Herzog in tiefen Gedanken versunken, ohne Manuel zu bemerken, der in seiner Nähe zurückgeblieben ist. Außer der Bühne Musik. Im fernsten Hintergrunde auf der Terrasse, und im Garten erscheinen einzelne Masken, die wieder verschwinden, unter ihnen der graue Pilger.

Herzog.

Ist Benevent noch mein? Bin ich noch Herzog?
 Der Purpur lügt, der strahlend mich umkleidet,
 Zum Narrenkleide ward mein Hermelin. —
 Dem neuen Gotte folgt die trunkne Menge,
 Und knieet jauchzend vor dem Fremdling hin.
 Bekenn' dir's nur, du stehst allein, verlassen;
 Um dich ward Ebbe, ihn umrauscht die Fluth;
 Dein Glanz ist Mondlicht, seiner Sonnengluth!
 Er wie ein Schiff im bunten Schmuck der Wimpeln,
 Mit vollen Segeln zieht er seine Bahn;
 Du folgst am Schlepptau wie ein Fischerkahn.
 Sein Reichthum, unerschöpflich wie das Meer,
 Gieß über Benevent des Goldes Fülle,
 Und deiner Gnade seichter Bach verrann.
 Kein Flehender kniet mehr an deines Thrones Stufen.